

schule, damit den Bürgerkindern zur Vorbereitung auf den Beruf ein qualifizierter Deutschunterricht erteilt werde. Während die von den Dominikanern des St. Katharinenkl.s unterhaltene Schule geschlossen und ihr seelsorgl. Wirken unter dem Druck des vom Bf. und Kapitel abhängigen Weltklerus eingeschränkt wurde, mußte es der Bf. auf Grund eines päpstl. Urteils hinnehmen, daß die vom Ordensmeister unterstützte Stadt an der städt. St. Olai-Pfarrkirche eine Schule erbauen durfte. In den 1480er Jahren scheiterte Bf. Simon von der Borch (1477–92) mit seiner Absicht, Beghinen in R. anzusiedeln, am Widerstand von Rat und Bürgerschaft, die die bestehende Vielzahl geistl. Einrichtungen nicht um weitere vermehren wollten. Die Reformation entfremdete die kathol. Geistlichkeit von der schon 1524 zur neuen Lehre übergegangenen Stadtbürgerschaft, wenn auch spätere Bf.e mit dem Luthertum liebäugelten. Bis 1565 verblieb der Dom in den Händen der kathol. Geistlichkeit.

III. Der Bf. residierte auf dem Domberg in seinem in Quellen des 15. und 16. Jh.s häufiger erwähnten Hof (*curia episcopalis*, ausnahmsweise *castrum episcopale*). Nach einer späteren chronikal. Quelle soll er von Bf. Heinrich Üxküll zu Zeiten des Ordensmeisters Zisse von Rutenberg (1425–33) aufgebaut worden sein; wg. früherer Zeugnisse kann die Nachricht allenfalls in dem Sinne gedeutet werden, daß der Hof nach dem verheerenden Brand auf dem Domberg von 1433 wiederaufgebaut wurde. Genaue Lage sowie äußere und innere Gestalt des untergegangenen Gebäudes sind unbekannt. Die dort vorgenommenen Rechts- und Verwaltungshandlungen ebenso wie die Häufigkeit der Aufenthaltsbelege deuten darauf hin, daß der R.er Hof trotz der Besuche in den ausgebauten Burgen Fegefeuer und Borkholm im 15. und 16. Jh. bevorzugte bfl. Res. geblieben ist.

→ B.3 Reval, Bf.e von

Q. Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch I, 1–12, 1853–1910, II, 1–3, 1900–14.

L. NOTTBECK, Eugen von/NEUMANN, Wilhelm: Geschichte und Kunstdenkmäler der Stadt Reval, Reval 1904. – JOHANNSEN/MÜHLEN 1973.

Klaus NEITMANN

RHEINFELS [C.7.]

I. Rinvels (1257) – Burg – Gf.en von Katzenelnbogen (bis 1479); Lgf.en von Hessen – Höhenburg – Res. der Gf.en von Katzenelnbogen; (Ober-)Amtssitz der Lgf.en von Hessen und zeitw. Res. einiger lgfl. Nebenlinien (Philipp von Hessen-Rheinfels 1567–83; Ernst von Hessen-Rotenburg-Rheinfels 1648–93). – D, Rheinland-Pfalz, Kr. Rhein-Hunsrück.

II. Die Höhenburg R. liegt am Rhein oberhalb von St. Goar. Mit dem Bau der Burg begann Gf. Diether von Katzenelnbogen als Vogt des Kl.s Prüm 1245 eigenmächtig auf Klosterbesitz, nachdem zuvor schon eine Burg in der Stadt St. Goar bestanden hatte (1219 erwähnt). Nach langen Streitigkeiten nahm Diether 1251 R. als lig. Lehen vom Kl. → Prüm an. 1255/56 belagerten die Städte des rhein. Landfriedensbundes lange aber erfolglos die Burg.

Im 14. Jh. entwickelte sich R. zum bevorzugten Aufenthaltsort der Gf.en von Katzenelnbogen und wurde in mehreren Phasen ausgebaut und erweitert. Auch im 15. Jh. kam es zu Neubauten. 1450 erhielten 21 Personen Gesindelohn auf der Burg. Mit Gf. Philipp von Katzenelnbogen starb 1479 der letzte Vertreter seines Geschlechts, für den auf R. eine große Totenfeier gehalten wurde.

Die Burg gelangte im Erbgang an die hess. Lgf.en, die dort ein Oberamt einrichteten. Zw. 1496 und 1542 ging diese Funktion jedoch verloren. Es kam zu keinem weiteren Ausbau der Burg mehr, ledigl. 1522/23 zur Anlage von Befestigungswerken im Vorfeld.

Bei der Landesteilung nach dem Tod Lgf. Philipps des Großmütigen erhielt Lgf. Philipp d. J. die ehem. Niedergft. Katzenelnbogen mit R. als Zentrum. Er baute in den folgenden Jahren die Burg zum Mittelpunkt eines selbständigen Kleinstaats aufwendig aus und legte sich einen umfangr. Hofstaat (etwa 150 Personen) zu. Durch den frühen Tod des inzw. hoch verschuldeten Philipp endete jedoch schon 1583 die Geschichte der Lgft. Hessen-Rheinfels als eigenständiges Territorium und somit auch die Rolle von R. als Res. Der Besitz gelangte an Lgf. Wilhelm von Hessen-Kassel, unter dem R. wieder zur Amtsburg herabsank. Das wertvolle In-

ventar wurde abtransportiert und der riesige Hofstaat aufgelöst. Gelegentl. nutzte man R. aber noch für repräsentative Zwecke zum Empfang hoher Gäste.

Mit Beginn des Dreißigjährigen Krieges trat die milit. Funktion von R. schlagartig in den Vordergrund, nachdem 100 Jahre lang nichts für die Verbesserung der Verteidigungsfähigkeit getan worden war. Man bemühte sich nun, den nördl. an die Burg anschließenden Wackenberg zu befestigen, was während des Krieges jedoch nur provisor. geschehen konnte.

1626 gelangte R. nach einer Belagerung durch ksl. Truppen in den Besitz der Lgft. Hessen-Darmstadt. Dabei gab es schwere Schäden in der Burg, v. a. an den Fachwerkbauten des 16. Jh.s. 1647 mußte Hessen-Kassel nach der Eroberung durch eine frz. Belagerungsarmee auf R. verzichten. Nach einer Einigung der zerstrittenen hess. Häuser fiel R. 1648 an Lgf. Ernst von Hessen-Rotenburg-Rheinfels, der dort bis zur Belagerung 1692 seine Res. nahm und die zerstörten Bauten wiederherstellen ließ. Insbes. widmete er sich aber dem Ausbau der Festung auf dem Wackenberg, die sich bis zum Ende des 18. Jh.s zur stärksten milit. Anlage am Mittelrhein entwickelte.

III. R. besteht aus einer Kernburg sowie einer inneren und äußeren Vorburg. Um diese ma. Bautengruppe legt sich ein Ring neuzeitl. Befestigungswerke. Auf dem nördl. der Burg ansteigenden Gelände befand sich das Gebiet der Festung des 17./18. Jh.s.

Die ma. Kernburg des 13. Jh.s war in ihren Dimensionen recht bescheiden. In Resten erhalten ist der Stumpf des runden Bergfrieds sowie eine gebogene Schildmauer. Der Standort und die Form der frühen Wohnbauten ist ungewiß.

Im 14. Jh. kam es zu einer umfangr. Erweiterung der Burg nach SO durch die Befestigung der inneren Vorburg (Uhrturm um 1305, daran anschl. Bau einer zweiten Schildmauer). Den Bergfried erhöhte man durch das Aufsetzen eines schmalen Rundturms, so daß die charakterist. Form des Butterfaßturms entstand. Die Kernburg wurde in repräsentativer Lage zum Rheinabhang hin durch den Nordbau erweitert, in dem wohl zeitgemäße Wohnräume und Säle

der Res. ihren Platz fanden. Nach einer Ansicht von Dürer (1521) stand in der Kernburg ein Konglomerat verschiedener Wohn- und Turmbauten, die jedoch beim Umbau nach 1567 vollständig abgerissen wurden. In den schriftl. Quellen sind zahlr. Räume erwähnt (Kapelle, Saal, herrschaftl. Stube, Kammer, Silberkammer, Küche, Backhaus etc.) deren genaue Lage und Zuordnung zu einzelnen Gebäuden jedoch nicht bekannt ist.

Die Situation nach dem Umbau unter Lgf. Philipp von Hessen-Rheinfels (1567–83) ist demgegenüber vorzügl. durch Inventare und Pläne (Wilhelm Dilich) überliefert. Der Nordbau und der niedrige Küchenbau der Kernburg wurden durch Fachwerkgeschosse mit Ziergiebeln erhöht. Die übrigen ma. Bauten in der Kernburg legte man jedoch vollständig nieder, so daß dort ein kleiner Innenhof mit Zierbrunnen entstehen konnte. Die privaten Gemächer des Landgrafenpaares befanden sich im zweiten Obergeschoß des Nordbaus und umfaßten jeweils eine beheizbare Wohnstube, eine Schlafkammer und einen weiteren Raum. Letzterer diente dem Lgf.en Philipp als Studierstube in Form eines kleinen Kuriositätenkabinetts. Im Burghof errichtete man neben dem Nordbau ein zusätzl. Gebäude, in dem sich eine Apotheke und die Hofschneiderei befanden. Dieser sog. Apothekenbau stand in direkter Verbindung zum herrschaftl. Wohnbereich, denn zu beiden Einrichtungen hatte das Landgrafenpaar eine bes. Beziehung. Die Lgf.in Anna Elisabeth widmete sich mit Enthusiasmus der Tätigkeit in der Apotheke, während Lgf. Philipp an der Arbeit des Hofschneiders lebhaftes Interesse zeigte.

Der ebenfalls nach 1567 erhöhte Südbau enthielt die Küche, den großen Saal (auch als Kapelle genutzt) und darüber zahlr. Privatgemächer (jeweils in Kombination Stube-Kammer), die für die nahe Verwandtschaft des Landgrafenpaares reserviert waren.

Die Wirtschaftsgebäude (Waschhaus, Werkstätten, Brauhaus, Schmiede, etc.) befanden sich in der inneren Vorburg, während die Kanzlei in der äußeren Vorburg lag. Daran anschl. hatte Philipp mit großem Aufwand eine Terrasse in den Fels schlagen und dort einen Lustgarten anlegen lassen.

Nachdem bei der Belagerung 1626 schon große Teile der Fachwerkbauung verbrannt waren, erfolgte die endgültige Zerstörung von Burg und Festung nach der Eroberung 1794 durch frz. Truppen (1796–97 Sprengung aller großen Bauwerke). Seitdem ist R. Ruine, wobei im Bereich der Kern- und Vorburg noch relativ mächtige Mauerpartien stehen, während die Festung auf dem Wackenberg zum größten Teil verschwunden ist.

→ A. Hessen, Lgfen. von → B.7. Hessen

Q./L. DEMANDT, Karl E.: Landgraf Philipp der Jüngere von Hessen-Rheinfels. Ein fürstliches Kultur- und Lebensbild aus der rheinischen Renaissance, in: Nassauische Annalen 71 (1960) S. 56–III. – DEMANDT, Karl E.: Rheinfels und andere Katzenelnbogener Burgen als Residenzen, Verwaltungszentren und Festungen 1350–1650, Darmstadt 1990. – GREBEL, Anton: Das Schloß und die Festung Rheinfels, St. Goar 1844. – MICHAELIS, Carl.: Rheinische Burgen nach Handzeichnungen Dilichs (1607), Berlin 1901.

Christofer HERRMANN

RIESENBURG [C.3.]

(Prabuty)

I. Ryzenburg, Resinborg, Resemburg u. ä. – Stadt zw. Schloß- und Sorgensee im Deutschordensland Preußen (→ Deutscher Orden). – Seit 1330 (1276/77?) Burg der Bf.e von Pomesanien. Seit Mitte des 14. Jh.s Entwicklung zur Hauptres. der pomesan. Bf.e (bis 1527). – PL, Wojewodschaft Warmińsko-Mazurskie.

II. Nördl. der späteren Stadt lag auf einer Landenge zw. Schloß- und Sorgensee bereits eine pruß. Befestigung, die der → Deutsche Orden bei seinen Eroberungszügen 1236 zerstörte. Nach chronikal. Berichten des 14. Jh.s sollen *castrum et opidum Risenburgk* bereits 1276 bzw. 1277 durch Bf. Albert von Pomesanien (1259–85) erbaut worden sein, doch fehlen zw. 1264 und 1285 urkundl. Belege für einen Aufenthalt des Bf.s in seiner Diöz. Die früheste Nennung des Ortsnamens, der auf die pruß. Landschaft Resia zurückgeht, ist die Herkunftsbezeichnung des späteren Bfs. Berthold von Pomesanien

(1333–46), der seit 1323 wiederholt als *Bertholdus de Ryzenburg* unter den pomesan. Domherren erscheint. 1328 wird der Ort erstmals urkundl. erwähnt. Das Gründungsprivileg der Stadt ist nicht überliefert; als erster Schulze ist aber ein Bruder des Bf.s Ludeko von Pomesanien (1319–20) bekannt. Im Mai 1330 verlieh Bf. Rudolph von Pomesanien (1322–46) R. eine Handfeste über 83 Hufen.

Als Ausstellungsort einer Urk., die der Bf. zwei Monate später im Juli 1330 im Beisein des gesamten Domkapitels ausfertigte, wird erstmals das bfl. *castrum gen.* Die Burg entwickelte sich bereits im 14. Jh. anstelle der älteren Bischofsburg bei → Marienwerder zur Hauptres. der pomesan. Bf.e, die im 15. und 16. Jh. zu meist als »Bischöfe von Riesenburg« bezeichnet werden. Seit Anfang der Regierungszeit des Bf.s Nikolaus von Radam (1360–76) überwiegt R. als Ausstellungsort bfl. Urk.n und Schreiben.

Die Stadt wurde im 14. Jh. mit Mauern und vier Türmen befestigt. Für die Kapelle der außerhalb der Mauern liegenden Schloßfreiheit (*suburbium*) am Fuße der Burg stiftete Bf. Johann Mönch 1402 einen Altar. Der dort angeschlossene Friedhof wird bereits 1389 erwähnt. 1414 und 1422 wurden Stadt und Burg durch poln. Truppen erobert und durch Brände teilw. zerstört. Das Verhältnis von Bf. und Stadt scheint weitgehend konfliktfrei gewesen zu sein. Bestrebungen der Gemeinde, sich dem Preußischen Bund anzuschließen, unterband Bf. Kaspar Linke 1451 jedoch energ. durch die Ausweisung von Bürgermeister und Rat und die Beschlagnahme ihrer Besitzungen. Die 1454 ausbrechenden Kämpfe des → Deutschen Ordens gegen den Preußischen Bund und das mit den Ständen verbündete Kgr. Polen führten zu einem wirtschaftl. Niedergang und einem Verfall von Burg und Stadt. Nach dem Zweiten Thorner Frieden von 1466 blieb die Stadt bfl. Besitz im Ordensanteil Preußens, der poln. Administrator des Bm.s Pomesanien, Wincenty Kielbasa (1467–78), nutzte R. aber nur selten als Res. Bf. Johann IV. fand das Schloß bei seinem Regierungsantritt 1480 verfallen und ohne Dach vor. Er und bes. sein Nachfolger Hiob von Dobeneck ließen es aufwendig wiederherstellen und befestigen. Bei den Kämpfen des Jahres 1520 wur-